

Ideen, Gedanken und Anregungen zur Präsentation eines Dorfes im Kreiswettbewerb

Schriftliche Informationen für die Kommissionsmitglieder

Wichtig: Übersichtsplan des Dorfes mit Eintragung der Begehungsrouten und der Besonderheiten / „Haltepunkte“ (wetterfest!)

Wichtige Infos zum Dorf zum einen für die Dauer des Aufenthaltes aber auch zum später nachlesen. Keine Romane – in der Kürze....

Namensschilder für Akteure, auch für Bürgermeister und evtl. Mitarbeiter.
(Identifikation des BM mit „seinem“ Dorf)

Tipp: kenntlich machen wer für welchen Bewertungsbereich erster Ansprechpartner ist.

Tipp: Geben Sie ihrem Dorf einen „Beinamen“, der das Dorf charakterisiert oder das Besondere bzw. etwas Besonderes in dem Dorf hervorhebt. Das sollte dann aber auch Niederschlag in der Präsentation finden und das sollten Sie auch auf die Namensschilder bringen, evtl. als Logo.

Moderator – Hauptakteur aus dem Dorf – bei ihm laufen alle Fäden zusammen – das sollte auch für die Kommissionsmitglieder erkennbar sein. Derjenige sollte aber nicht den Alleinunterhalter spielen.

Zeit- und Routenplanung

15 Min Kommune; 90 Minuten Dorf

Dabei berücksichtigen: Begrüßung der Kommission mit Vorstellung der Akteure, die was zu erzählen haben, dabei die Zuordnung Akteure – Bewertungsbereiche nennen.

Empfehlung: mit Bürgermeister absprechen, dass das in dem 15 Min.-Block der Kommune geschieht.

Danach dem Vorsitzenden der Bewertungskommission Gelegenheit geben, die Kommissionsmitglieder vorzustellen.

Exakte Zeitplanung vorab durchspielen und abfahren, gehen Sie die Strecke mit allen Beteiligten ab – u.U. auch mehrfach, um allen die Sicherheit und Gewissheit zu geben – das klappt. Nehmen Sie u.U. einen Busfahrer beratend an die Hand, wenn der Kommissionsbus durch das Dorf fahren soll!

Genauen Zeitplan für Vorstellungen und Ansprachen vorgeben - lieber nicht frei reden lassen – Manuskripte anfertigen und dem Moderator zukommen lassen - sollte ein Redner kurzfristig ausfallen, kann er problemlos einspringen.

Bedenken Sie „Rüstzeiten“ – also Ein- und Aussteigen am Bus, oder einem gestellten Gefährt. Gewährleisten, dass Bus / Gefährt überall problemlos durchkommt.

Bedenken Sie: je größer die Gruppe, desto langsamer kommt man vorwärts, deswegen nur die „wichtigsten“ Personen mitnehmen – alle anderen können u.U. an den Haltepunkten warten.

Gewährleisten, dass alle Besichtigungsobjekte sofort zugänglich sind.

Pufferzeiten einbauen – für Fragen der Kommissionsmitglieder und wenn doch mal etwas schiefgeht.

Schlussgespräch muss nicht sein, aber sicher sinnvoll

Bewährt etwa 5 - 10 Min.

Für Fragen, für Antworten, für zusätzliche Erläuterungen und letztendlich auch – wenn keine Fragen seitens der Kommission kommen, um noch einige nicht ganz so herausragende Dinge aus dem Dorf, die man nicht hat zeigen können vorzutragen, vielleicht aber auch als letzten „Sicherheitszeitpuffer“.

Dabei könnte z.B. eine „stille“ PP Präsentation – Highlights noch einmal Revue passieren lassen – oder aber einfach nur die Präsentation bei einer Tasse Kaffee ruhig ausklingen zu lassen.

Überhaupt lassen Sie die Begehung nicht zu einem Dorffrennen werden! Sollte es trotz bester Planungen mal haken, lassen Sie es sich und der Kommission möglichst nicht anmerken. Sie haben ja Zeitpuffer eingeplant – wenn es trotzdem nicht reichen sollte – seien Sie flexibel - haben Sie was im Hinterkopf, wie das Zeitproblem gelöst werden kann.

Oft weiß / ahnt man ja schon vorher, wo es evtl. nicht wie vorgesehen voran geht.

Bestimmen Sie einen „Zeitmanager“, der evtl. mit Mitstreitern die Gruppe zusammenhält und den Moderator unterstützt.

Während der Begehung: Halten Sie die Kommission und ihre Akteure wie eine Herde zusammen – nur so bekommen Alle alle Informationen. Eine tragbare Lautsprecheranlage sollte Standard sein! (KV hat eine)

Oft werden wir gefragt, ja was sollen wir denn zeigen im Dorf – alles geht ja nicht. Hier einige Tipps:

Wägen Sie ab, was vor Ort einfach gezeigt werden muss, was gezeigt werden sollte und was evtl. sowieso auf dem Weg liegt. Alles andere zeigenswerte dann über Bilder und / oder über Vortrag vorstellen und erläutern.

Zeigen und erläutern Sie auf jeden Fall die Besonderheiten, die Rosinen im Dorf und erläutern Sie diese. Was haben wir, was andere nicht haben, was zeichnet uns besonders aus. Ruhig auch ein wenig Eigenlob einbringen, aber authentisch bleiben.

Vergessen Sie aber nicht, auch das für Sie normale im Dorf, was aber für die Kommissionsmitglieder im Detail manchmal nicht normal ist, vorzustellen.

Schützenverein, Sportverein – das haben fast alle Dörfer, was aber zeichnet unsere Vereine besonders aus, wie fördern sie in besonderem Maße das Dorfgemeinschaftsleben oder wie bringen sie sich als außergewöhnliche soziale Komponente im Dorf ein.

Vielleicht gibt es im Dorf auch erwähnenswerte Privatinitiativen, Gruppierungen außerhalb der Traditionsvereine.

Vergessen Sie Kirche, Kirch- oder Friedhof (Spiegelbild eines Dorfes!) nicht, zeigen Sie die Infrastruktur des Dorfes.

Zeigen Sie vor allem die soziale Infrastruktur, da diese insbesondere das Leben in einer intakten Dorfgemeinschaft widerspiegelt.

Zeigen Sie Kooperationen auf, z.B. mit anderen Dörfern – nicht jedes Dorf kann aufgrund seiner Einwohnerzahl eine vollständige Infrastruktur vorhalten.

Stellen Sie auch evtl. Probleme im Dorf dar – befassen Sie sich damit - gibt es Lösungsansätze.

Zeigen Sie auf, wie sich die Dorfgemeinschaft aktiv in z.B. kommunale Planungen einbringt, wie das Dorf auch selbst Planungen gefordert und / oder deren Umsetzung durchgezogen hat.

Natur- und Umwelt im Dorf und in der dörflichen Umgebung – was versteht man im Dorf darunter – was ist vorzeigbar, angedacht, geplant – auch private Unternehmungen.

Leitsatz: Wo kommen wir her – wo stehen wir und wie sind wir dahin gekommen - wo wollen wir hin. Wege aufzeichnen.

Wo wollen wir hin: Zeigen Sie z.B. auf, ob und wie Sie sich ihr Dorf, das Leben in ihrem Dorf in 25 Jahren vorstellt. Stichwort: Demografischer Wandel und

sein Auswirkungen auch auf das Dorfgemeinschaftsleben. Jung und Alt im Dorf – geht das? – was tun wir dafür, dass es geht? – können wir sie im Dorf halten?

Bringen Sie authentisch rüber, dass ihr Dorf lebt, dass es kontinuierlich an sich arbeitet und eine intakte Dorfgemeinschaft dazu beiträgt, dass es sich hier gut leben lässt.

Kurz noch etwas in eigener Sache, also zur Bewertungskommission:

Empfangen Sie uns wie liebe Bekannte, die nicht so oft zu Besuch kommen und denen Sie Haus, Hof und Garten zeigen möchten. Ein Köpke Koffie an ein Gebäck gehört sicher dabei, je nach Tageszeit vielleicht auch ein Schnitzchen oder ein Stück Kuchen oder auch um 11 Uhr ein selbst Aufgesetzter.

Bedenken Sie aber, dass wir zu Hause gefrühstückt haben und bei Zeiten an einem neutralen Ort ein Mittagessen bekommen.

Gehen Sie davon aus, dass wir die Bewertung neutral und objektiv, kritisch aber sehr wohlwollend vornehmen.

Lassen Sie ihr Bauchgefühl zum Zug kommen – Sie finden, ihr Dorf ist das beste auf der Welt – zeigen Sie es uns – lassen Sie ruhig Emotionen raus.

Zeigen Sie uns, dass Sie ein funktionierendes Dorfgemeinschaftsleben haben, ein gepflegtes Ortsbild kann auch Ausdruck dessen sein. Zeigen Sie uns, wie Sie sich eine nachhaltige und zukunftsorientierte Dorfgemeinschaft vorstellen und dabei den Charakter des Dorfes erhalten und fördern.

Jedes Dorf ist anders, jedes Dorf hat seinen eigenen Charakter – arbeiten Sie ihn heraus und stellen ihn dar.

Ihre Einstellung zum Dorfwettbewerb sollte sein: Wir tun es nicht für die Kommission, wir tun es nicht für den Wettbewerb, wir tun es in erster Linie für uns, für unser Dorf und unser Dorfgemeinschaftsleben.

Wir beraten Sie gerne bis zum Zeitpunkt der Bereisung. Wir stehen auch später gerne motivierend und beratend an ihrer Seite, wenn es um weitere Entwicklungen im Dorf geht.

Kontakt: Hans-Gerd Kersten (02826/688) oder Josef Jörissen (02824/9995171).

Aufgestellt und vorgetragen zur Beratung der am Kreiswettbewerb 2014 teilnehmenden Dörfer.

Hans-Gerd Kersten

Vorsitzender Kreisverband Kleve für Heimatpflege